

10.

Jedes Goldfeld bietet den Anblick ameisen gleicher Thätigkeit. Nichts als ein einfacher aus Geflecht bestehender Schirm, gegen die Sonne aufgestellt, schützt den in Schweiß seines Angesichts grabenden Digger und des Abends, wenn's dämmerig wird, finden sie sich in den Baracken zusammen, in welchen das Geschäft des Marktenderns betrieben wird, denn wo Gold gewonnen wird, muß auch etwas aufgehen; essen und trinken muß Jeder ohne Ausnahme. Für einen Zeichner oder Maler, der Charakterköpfe darstellt, kann's keinen geeigneteren Ort als diese Marktendereien geben, da findet er Studien zur Auswahl in Menge; aber auch feinere Leute giebt's da, das sind die Wechsler, die kleinen Bankiers, die wie Nasgeier und Krähen sich jederzeit nach den Orten hinziehen, wo ein Fraß für sie liegt. Diese Bankiers kaufen die kleinen Posten Goldkörner, welche von den Diggers in der ausgeworfenen Erde gefunden werden, und welcher Ertrag ihres mühsamen Grabens und Sichtens doch den Meisten so viel Geld abwirft, um ihre kleinen täglichen Bedürfnisse davon zu decken; das aber ist für Viele auch die einzige Ausbeute, welche sie oft durch lange Monate erwerben, um dann, wenn die Winterzeit eintritt, um nichts reicher geworden, in die Städte oder ins Land sich zurückzuziehen und Arbeit zu suchen. Auch die Regierung ist auf den Goldfeldern vertreten, die großen Funde Gold werden unter dem sicheren Geleite ihrer Beamten nach der Hauptstadt gebracht, gewogen und dem glücklichen Finder die dafür entfallende Summe ausbezahlt.

Die Diggers sind vollkommen frei ohne irgend eine Beeinflussung; sie geben sich selbst die nöthigen Gesetze zur Aufrechthaltung der Ordnung. An einem an einer Stange hängenden Placate kann Jeder diese Vorschriften lesen.